

Gliederung und Konzeptblatt Rede zum 9. November 1923

Prolog

Kameradinnen und Kameraden,

wir sind heute hier zusammengekommen, um den Gefallenen des 9. Novembers 1923 zu Gedenken. Anlässlich der heutigen Gedenkfeier habe ich die Ehre heute hier im Kreise der Kameraden einen Vortrag zu halten. Diesen möchte ich gerne mit einem Zitat aus Adolf Hitlers „Mein Kampf“ beginnen.

Am 9. November 1923, 12 Uhr 30 Minuten nachmittags, fielen vor der Feldherrnhalle sowie im Hofe des ehemaligen Kriegsministeriums zu München folgende Männer im treuen Glauben an die Wiederauferstehung ihres Volkes.

*Alfarth, Felix, Kaufmann, geb. 5. Juli 1901
Bauriedl, Andreas, Hutmacher, geb. 4. Mai 1879
Casella, Theodor, Bankbeamter, geb. 8. Aug. 1900
Ehrlich, Wilhelm, Bankbeamter, geb. 19. Aug. 1894
Faust, Martin, Bankbeamter, geb. 21. Januar 1901
Hechenberger, Anton, Schlosser, geb. 28. Sept. 1902
Körner, Oskar, Kaufmann, geb. 4. Januar 1875
Kuhn, Karl, Oberkellner, geb. 26. Juli 1897
Laforce, Karl, stud. ing., geb. 28. Oktober 1904
Neubauer, Kurt, Diener, geb. 27. März 1899
Pape, Claus von, Kaufmann, geb. 16. August 1904
Pfordten, Theodor von der, Rat am obersten Landesgericht, geb. 14. Mai 1873
Rickmers, Joh., Rittmeister a. D., geb. 7. Mai 1881
Scheubner-Richter, Max Erwin von, Dr. ing., geb. 9. Januar 1884
Wolf, Wilhelm, Kaufmann, geb. 19. Oktober 1898*

Sogenannte nationale Behörden verweigerten den toten Helden ein gemeinsames Grab. So widme ich Ihnen zur gemeinsamen Erinnerung den ersten Band dieses Werkes, als dessen Blutzügen sie den Anhängern unserer Bewegung dauernd voranleuchten mögen.

*Landsberg a. L., Festungshaftanstalt,
16. Oktober 1924
Adolf Hitler*

Der Abend des 8. November

Kommen wir nun zum Abend des 8. November 1923. Adolf Hitler und seine Getreuen drangen gegen 20 Uhr in den Keller des Bürgerbräu ein, wo sich gerade die demokraten Gustav von Kahr, Hans Seißer und Otto von Lossow in Revolutionsplänen ergingen. Geplant war eine nationale Revolution, um der unsäglichen Weimarer Republik endlich ein Ende zu setzen. Unser Führer und seine Getreuen, wusste jedoch von Anfang an, dass dies nur eine weitere Etappe im demokratischen Zugrunderichten des deutschen Reiches werden würde. Für Hitler galt es dies um jeden Preis zu verhindern. So fiel der Entschluss, diese unsägliche Zusammenrottung demokratischer Spießbürger zu sprengen, und jenen Demokratenaufstand in eine wahrhaftige Nationale Revolution

umzuwandeln.

Mit einem Schuss aus seiner Pistole, der in die Decke des Bürgerbräukellers ging, verschaffte sich unser Führer die notwendige Ruhe und Aufmerksamkeit. Während der ebenfalls anwesende Mitstreiter Herman Göhring den anwesenden Mob mit seiner Redekunst in Schach hielt, gingen Hitler, Lossow, Seißer, Kahr und Pöhner in ein Hinterzimmer, um den Vertrag für eine neue Regierung unter Hitlers Führung zu unterschreiben. Einstimmig wurde die neue Deutsche Reichsregierung beschlossen, und auch der verspätet eintreffende General von Ludendorff setzte sein Zeichen unter den Vertrag. Anschließend wurden die anwesenden Minister der alten Demokratenregierung inhaftiert, und das Kellergewölbe des Bürgerbräu zum vorläufigen Hauptquartier der neuen Machthaber erklärt.

Der Marsch auf Berlin

Womit Hitler und seine Getreuen jedoch nicht gerechnet hatten, war die Tatsache das in der nun folgenden Nacht das Demokratentrio seine Zustimmung zur neuen Regierung widerrufen würde.

Nachdem Hitler davon erfahren hatte, machte General von Ludendorff den Vorschlag, mit einem Marsch auf Berlin der am Morgen des 9. November stattfinden sollte, doch noch das Blatt zu wenden.

So machten sich nun, in den frühen Morgenstunden jenes denkwürdigen Tages, nahezu 2000 Getreue Nationalsozialisten unter der Führung Hitlers und Ludendorffs auf den Weg. Auf dem Weg vom Bürgerbräukeller in Richtung Feldherrenhalle, wurde der Zug von der bayerischen Staatspolizei unter Beschuß genommen. 16 aufrechte Kameraden starben an jenem Tagen.

Hitler wurde verurteilt, und in die Haftanstalt Landsberg verbracht, wo er in den folgenden Monaten und Jahren seiner Haft sein politisches Grundkonzept in seinem Buch „Mein Kampf“ niederschrieb. Trotz den Toten, trotz Gefängnis und trotz Verbot der NSDAP, liesen sich unser Führer und seine Getreuen nicht einschüchtern. In den folgenden Jahren, sollten jene Demokraten die Geschehnisse jenes Novembertages noch bitter bereuen.

Eines aber hat sich all die Jahre über gehalten. Es ist das Gedenken an die Opfer jenes denkwürdigen Tages in der Deutschen Geschichte. Indem wir den Gefallenen des 9. Novembers gedenken, ehren wir ihren Kampfesgeist und ihren Heldenmut. Und wir sollten uns alle alle ein Beispiel an jenen Vorkämpfern unserer Bewegung nehmen, und diesen Funken, der damals schon in den Herzen der Getreuen unseres unvergessenen Führers glimmt, auch heute mit Stolz in uns tragen.

Der Kampf heutiger Nationalsozialisten

Begeben wir uns nun in die Gegenwart. Auch heute noch, über 80 Jahre nach jenen Tagen des Aufstandes, kämpfen aufrechte Nationalsozialisten für den Erhalt unseres Landes, für den Erhalt unseres Volkes, für das wahren unserer Traditionen und für die Zukunft unserer Kinder. In uns glimmt der Funke des aufrechten Widerstandes, in uns lodert die Flamme der Freiheit. Wir, Kameradinnen und Kameraden, sind diejenigen, auf denen die Hoffnung dieses Volkes und das Gedeien unseres Reiches ruhen. Wir haben die Kraft und die Macht des Willens um jenen Kampfe mit aller Härte zu führen, und aus diesem als Sieger hervorzugehen. Doch wie soll nun dieser Kampf stattfinden ? Wohl nicht mit den Mitteln jener Novembertage. Auch wir sind gezwungen mit der Zeit zu gehen. Wir müssen unsere Methoden an unsere Gegner anpassen. Nur so, können wir sie da treffen, wo der Schmerz am größten ist. Ein klassischer Putsch mit Waffeneinsatz wäre wohl die schnellste Lösung um ans Ziel zu gelangen, aber wohl auch die schlechteste. Zu groß wäre

die Ablehnung im Volke gegenüber unserer Bewegung, zu stark die Streitereien in den eigenen Reihen. Dies wäre die denkbar schlechteste Basis, für ein erfolgreiches Arbeiten auf politischer Ebene. Wollen wir unseren Kampf erfolgreich zu Ende führen, und soll dies in absehbarer Zeit geschehen, wollen wir weiterhin, das die Früchte jener Saat dereinst frei und stark erblühen, so gilt es, das Übel an der Wurzel zu packen. Kein Bauer säht seinen Weizen, ohne nicht vorher den Acker zu pflügen. Und kein Halm kann gedeihen, ohne die schützende Hand des Bauern. Die Natur ist der Spiegel unserer Gesellschaft, Fressen und Gefressen werden die Devise, und wer sich zurücklehnt, der wird alsbald erkennen müssen, das ohne den stetigen Fluss der Weiterentwicklung schon in kürzester Zeit alles verloren gehen kann. Dieses Grundprinzip sollten auch wir uns zu Herzen nehmen. Und bevor wir die Früchte unserer Politik ernten können, sollten wir den Nährboden für ein ungetrübtes Wachstum schaffen. Der Acker unserer Bewegung ist das deutsche Volk. Es birgt all jene Lebensnotwendigen Element in sich, die für einen erfolgreichen Aufstieg des Nationalsozialismus erforderlich sind. Aber geradeso wie ein Acker, ist auch unser Volk durchsetzt von schädlichen Elementen, von Unkraut, das sich überall dort einnistet, wo der zarte Keim zu gedeien versucht. Dies gilt es aufs schärfste zu bekämpfen. Ebenso wie ein Bauer seinen Acker von Unkraut befreit, gilt es für uns, dieses Volk von all seinen üblen Individuen zu befreien.

Unser Kampf sollte in den nächsten Jahren daher allein der Pflege dieses Ackers dienen. Indem wir das Volk aufmerksam machen, indem wir es sensibilisieren für einen neuen Nationalismus, und indem wir es gleichzeitig von allen zersetzenden Einflüssen befreien, schaffen wir eine unzerstörbare Grundlage für ein neues Deutschland.

Jedoch gilt es hierbei mit Umsicht zu agieren. Wir dürfen dieses Volk nicht abschrecken. Es gilt das Vertrauen der Bürger zu gewinnen. Wenn das Deutsche Volk sieht, das wir unser Wort halten, so bewirkt dies wesentlich mehr, wie jeder Überredungsversuch. Eine richtig eingesetzte Propaganda vermag Wunder zu wirken, aber jemand der mit Propaganda nicht umgehen kann, stellt ein unabschätzbare Risiko dar. Deshalb ist es auch nötig, in den eigenen Reihen auszulesen, um nicht Opfer grober Fahrlässigkeit zu werden.

Wir müssen alle Mittel der Propaganda nutzen, um die Bürger zu erreichen. Hierzu zählen durchdachte und nachvollziehbare Flugblätter genauso, wie Demonstrationen und andere öffentliche Veranstaltungen, aber auch die Aktivitäten eines jeden einzelnen von uns.

Die Präsenz in Rundfunk, Fernsehen ist zu vermeiden, denn hier werden unsere Worte grundsätzlich ins Gegenteil verkehrt, und das wäre ein ein Riesenfehler angesichts des nachhaltigen Einflusses, den das Fernsehen mittlerweile bei einem durchschnittlichen Bürger hat. Ebenso ist mit Zeitungen zu verfahren, auch hier wird die Wahrheit oft ins Gegenteil verkehrt, und eine erwirkte Berichtigung derart klein und unauffällig abgedruckt, das kaum einer sie liest. Öffentliches Fernsehen und Zeitungen sind momentan unser größter Feind, da dies die Medien mit dem größten Einfluss beim Bürger sind, und diese Medien maßgeblich an der aktuellen antideutschen Hetze mitwirken. Dem können wir nur durch Eigeninitiative entgegenwirken, indem wir eigene Zeitungen publizieren und eigene Fernseh- und Rundfunksendungen ausstrahlen, ähnlich wie die NPD dies in den letzten Wochen versuchte. Dies ist der einzige Weg, eine unverfälschte Meinungsäußerung zu tätigen. Jegliche Äußerungen bezüglich unserer Ziele und unserer Bewegung in öffentlichen Medien sollten unterlassen werden. Denn egal wie wir unsere Aussagen formulieren, egal was wir zum Ausdruck bringen, egal ob wir Fakten nennen oder Prognosen stellen, jedes Wort wird solange umgedreht, sinnentfremdet und aus dem Zusammenhang gerissen, bis es bedenkenlos gegen uns verwendet werden kann. Wir sollten uns immer in Erinnerung behalten, das in den Cheffetagen Bundesdeutscher Fernseh- und Rundfunkanstalten jüdische Medienmogule das sagen haben. Die Interessen jener Herren bedürfen hier keiner weiteren Erläuterung, sie sollten jedem bestens bekannt sein. Und genau jene Herren sind der entscheidende Störfaktor im deutschen Mediennetz. Was Bundesdeutsche Gesetze und Regelungen nicht zu Befehlen wagen, schaffen findige

Geschäftsmänner im Handumdrehen. Geld stinkt nicht in diesen Zeiten, und so ist es für jene Herren kein Problem ihre Interessen skrupellos und ohne sich rechtfertigen zu müssen, durchzusetzen. Daher würde jede Äußerung unsererseits, eine Lawine auslösen, die letztendlich nur wieder auf uns zurückfällt. Klüger ist es definitiv jene Dinge selbst in die Hand zu nehmen, und mithilfe eigener und unabhängiger Medien dieser Bewegung entgegenzuwirken.

Und hier kommen wir zu einem entscheidenden Problem in unserer Bewegung.

Die Zersplitterung der Bewegung

Unsere Bewegung ist viel zu zersplittert und geteilt um ein effektives Vorgehen zu gewährleisten. Interessenskonflikte und persönliche Streitereien, sowie interne Machtkämpfe erschweren die tägliche Arbeit erheblich. Wie man schon an prominenten Beispielen wie der NPD sieht, führen interne Machtkämpfe unweigerlich zum totalen Kontrollverlust und somit ins politische Aus.

Hier gilt es ein für alle mal, einen sauberen Schnitt zu ziehen und diese internen Fehden zu beenden. Solange unsere Bewegung nur aus einer Ansammlung loser Grüppchen besteht, werden auch unsere Erfolgsaussichten relativ gering ausfallen. Agieren wir aber gemeinsam, mit einheitlichen Zielen, einheitlichen Vorgehensweisen und einheitlichem Auftreten, können wir sehr schnell eine breite Macht repräsentieren und Stärke verkörpern. Dies ist eine unweigerliche Voraussetzung um dem Volke vertrauenswürdig zu erscheinen, und um den Eindruck von Stärke und Regierungsfähigkeit nicht zu verspielen.

All unsere Widerstandsgruppen sollten sich untereinander vernetzen und Kontakte knüpfen. Die Devise „Gemeinsam sind wir stark“ soll auch bei uns an erster Stelle stehen. Mehrere Parteien ziehen zwangsläufig in verschiedene Richtungen. Pendeln wir aber unsere Ziele und Bemühungen aufeinander ein, vermögen wir das Ruder in die gewünschte Richtung zu zwingen.

Die Kunst an der ganzen Sache ist es aber, den einzelnen Gruppen ihre Individualität nicht zu nehmen. Diese ist schließlich maßgeblich für Erfolge verantwortlich. Nur eine Ortsgruppe die auch ganz gezielt auf regionale Begebenheiten und Besonderheiten eingeht, vermag eine ausreichende Bürgernähe aufzubauen und somit langfristiges Vertrauen zu schaffen. Zudem ist es im Rahmen der Regionalpolitik naturgemäß leichter Erfolge zu erringen, wie auf Staatsebene. Wir müssen in der Lage sein, eine Symbiose aus Lokalpolitik und strikter, gleichgeschalteter Staatspolitik einzugehen, wenn wir uns langfristig an der Oberfläche unseres Bundesdeutschen Politmorastes halten wollen.

Wir müssen uns deshalb darum bemühen ein engmaschiges Netz Nationalsozialistischer Zellen in ganz Deutschland zu schaffen, bzw. schon Existente Gruppen und Vereinigungen in dieses Netz zu integrieren. Des weiteren müssen alle nationalen Bemühungen und Ziele auf Staatsebene in einem Programm festgehalten werden, das ähnlich dem 25 Punkte Programm der damaligen NSDAP als zentraler Dreh- und Angelpunkt sowie als Leitfaden für unsere Politische Arbeit fungiert. Des weiteren soll dieses Programm nicht nur politische Ziele enthalten, sondern auch eine Art Verhaltenskodex für die einzelnen Mitglieder und Untergruppen. Alle gemeinsamen Ziele und deren Erstreben nützen nichts, wenn die Handelnden Personen nach Gutdünken und eigenen Maßstäben vorgehen. Ein einheitliches Auftreten, ein einheitlich vorbildliches Verhalten und eine einheitliche Handschrift in allen zu tätigen Aufgaben, schafen eine für den Bürger beruhigende Kontinuität unserer Arbeit.

Die Notwendigkeit von Parteien

Womit die Nationalsozialistische Bewegung in Deutschland leider viel zu oft zu kämpfen hat, ist das Übel der Parteien. Eine Partei kann Grundsätzlich gesehen ein nützliches Mittel sein, um

Einheit und Stärke zu demonstrieren. Jedoch ist in der aktuellen Lage das Mittel der Partei als solches denkbar schlecht. Parteien obliegen in einer pluralistischen Gesellschaft wie es die unsere ist, immer den Zwängen der Demokratie. Eine Partei kann jedoch immer nur dann ihr Können und ihre Kraft zum Wohle des Volkes vollends entfalten, wenn sie alleinig die Macht innehat. In unserer aktuellen politischen Situation in der mehrere Parteien die Regierung bilden, und gleichzeitig auch noch von einer Opposition in ihrem Handeln eingeschränkt werden, ist Stillstand in der Politik die einzig logische Folge. Somit ist das Mittel der Partei nur in der Situation einer Alleinherrschaft zu repräsentativen Zwecken nützlich. In unserer jetzigen Form der Demokratie könnten statt verschiedener Parteien auch gleich Einzelpersonen im Parlament agieren, das Ergebnis wäre genau das selbe Blockierende Chaos wie die aktuelle Lage schon.

Betrachtet man die unserer Bewegung noch am Nahe stehendsten Partei, nämlich die NPD, so wird man all diese Punkte in ihr wiederfinden. Interne Machtkämpfe sowie eine durch und durch gehende Planlosigkeit in bezug auf Bundesweite Agitation, gepaart mit einer kontinuierlichen Medialen Überheblichkeit, sowie fortgesetztem Fehlverhalten von Seiten der Parteimitglieder, haben den Ruf der NPD in den letzten Jahren enorm ins Negative abgedrängt.

Zudem sollte man niemals aus den Augen verlieren, das die NPD eine der meistunterwandersten Organisationen innerhalb der Bewegung darstellt. Kein Wunder das die NPD so gut wie nichts zustande bringt, wenn der Gegner alles schon im Vorraus weis. Auch wäre eine Sanierung der NPD wohl zwecklos. Selbst wenn alle schädlichen Elemente aus der Partei ausgemerzt werden, und das Programm reformiert wird, wird die NPD niemals von ihrem schlechtem Ruf wegkommen.

Nicht zuletzt ist auch die NPD nur eine demokratische Partei, deren Mitglieder genau dieselben Vorzüge genießen, wie alle anderen Abgeordneten auch. Das bedeutet das die im Landtag und Bundestag vertretenen NPD-Abgeordneten, genauso ihre überhöhten Bezüge kassieren wie alle anderen Politiker auch. Doch anstatt im Gegensatz zu den anderen Politikern mit gutem Beispiel voranzugehen, und diese Überschüsse dem Volke zugute kommen zu lassen, behalten jene Herren dieses schmachlich verdiente Geld. Somit ist der Übergang zwischen NPD und anderen Volksparteien nahezu nahtlos, sieht man vom Parteiprogramm ab.

Es bedarf also einer Neugründung. Am sinnvollsten wär dies in Form vernetzter lokaler Bürgerinitiativen. Diese können im kleinen beginnen in die Kreis und Landtage einzudringen und diese zu unterwandern. Nach und nach könnte so die gesamt deutsche Politik okkupiert und umstrukturiert werden. Nur mit der vereinten Kraft aller Aktivisten kann dies erreicht werden. Jeder muss seinen Teil dazu leisten. Wir müssen endlich einsehen, das wir gezwungen sind, am selben Strick zu ziehen, wenn wir langfristig erfolgreich sein wollen. Jeder Alleingang wird zwangsläufig in einer Sackgasse münden. Dies gilt es zu verhindern. Dazu ist unser aller Geist und Tatkraft gefordert.

Schlußwort

Kommen wir zum Schlußwort, Kameradinnen und Kameraden !

Auch dieses solle ein Zitat aus Adolf Hitlers „Mein Kampf“ sein. Ebenso wie unser Führer damals jene Hoffnungsvollen Schlußworte in „Mein Kampf“ schrieb, so möchte ich nun ebenfalls diese Schlußworte in den Raum sprechen, in leicht abgewandelter Form.

Am 9. November 1923, im vierten Jahre ihres Bestehens, wurde die Nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei für das ganze Reichsgebiet aufgelöst und verboten. Heute, im November 2006, stehen ihre Nachfolger wieder im gesamten Reiche frei vor uns, stärker und innerlich fester als

jemals zuvor. Alle Verfolgungen der Bewegung und ihrer einzelnen Führer, alle Lästerungen und Verleumdungen vermochten ihr nichts anzuhaben. Die Richtigkeit ihrer Ideen, die Reinheit ihres Wollens, die Opferwilligkeit ihrer Anhänger haben sie bisher aus allen Unterdrückungen kräftiger denn je hervorgehen lassen. Wenn sie in der Welt unserer heutigen parlamentarischen Korruption sich immer mehr auf das tiefste Wesen ihres Kampfes besinnt und als reine Verkörperung des Wertes von Rasse und Person sich fühlt und demgemäß ordnet, wird sie auf Grund einer fast mathematischen Gesetzmäßigkeit dereinst in ihrem Kampfe den Sieg davontragen.

Genau so wie Deutschland notwendigerweise die ihm gebührende Stellung auf dieser Erde gewinnen muß, wenn es nach gleichen Grundsätzen geführt und organisiert wird. Ein Staat, der im Zeitalter der Rassenvergiftung sich der Pflege seiner besten rassischen Elemente widmet, muß eines Tages zum Herrn der Erde werden.

Mögen diese Worte nicht nur in euren Ohren verhallen, sondern ebenfalls eure Herzen ergreifen, um den Sieg in diesem immerwährendem Kampfe niemals dem Feinde in die Hände fallen zu lassen. Mit diesen Worte schließe ich nun meinen Vortrag ab und bedanke mich für eure Aufmerksamkeit, sowie beim Veranstalter des heutigen Abends für die Einladung. Ich hoffe euch hat mein Vortrag gefallen, und wenn der Wunsch besteht, so sehen wir uns gerne wieder. Und vergesst niemals folgenden Satz : „Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg“.
In diesem Sinne : Heil Hitler !